

in mir und dazu noch vieles Proletenhafte mehr. Auch hier war die bis dahin kaum gehörte Vokabel „antiautoritär“ in aller Munde.

Umso dankbarer war ich dann, im Frühjahr zum 1. April 1969 mit der Familie nochmals zur „Gastdozentur“ nach Rom für ein zweites Arbeitsjahr aufbrechen zu können. In den nächsten Monaten hatte ich somit die Möglichkeit, mich weiter in die Adelsgeschichte Italiens während des 9. bis 11. Jahrhunderts einzuarbeiten und dazu den zweiten Teil meiner Habilitationsschrift „Die Anfänge des Hauses Habsburg-Lothringen“ in Druck zu bringen. Auch sandte ich, als ich vom Freiwerden der Professur für Mittelalterliche Geschichte an der Universität Würzburg erfuhr, ein Bewerbungsschreiben dorthin. Doch fast gleichzeitig erhielt ich die Nachricht, dass ich in Düsseldorf an der dortigen Universität, die gerade aus einer Medizinischen Akademie heraus entstand, ohne dass ich mich dort beworben hatte, auf dem ersten Listenplatz für die neu einzurichtende Professur für Geschichte des Mittelalters stünde. So kam es dann, dass ich nach Würzburg zu einem Vorstellungsvortrag eingeladen wurde, diese Fahrt aber auch mit der Weiterfahrt nach Düsseldorf verbinden konnte, um dort Gespräche über die „Rufannahme“ zu führen. Da mir in Düsseldorf nur 14 Tage Bedenkzeit gewährt wurden, habe ich schließlich am 4. August 1969 meine Zusage, nach Düsseldorf zu kommen, unterschrieben.

Und so konnten wir Ende September 1969 – frohgemut und mit voll gepacktem Volkswagen – von Rom nach Saarbrücken zurückkehren, um dieser Stadt und ihrer Universität, an die ich noch heute gern zurückdenke, ein dankbares Lebewohl zu sagen und den Umzug nach Düsseldorf einzuleiten.

- 1920 Stabsarchivar für das höhere Lehramt in Geschichte, Deutsch und Latein
- 1921 Examen für den wissenschaftlichen Archivdienst und Archivassistent ein Geheimes Staatsarchiv in Berlin
- 1922 Ernennung zum Stabsarchivar
- 1922-1942 Redaktor des „Korrespondenzblattes der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine“ und der 1936 folgenden „Blätter für Landesgeschichte“
- 1927 auch Dozent am Institut für Archivwissenschaft und geschichtswissenschaftliche Weiterbildung
- 1932 Direktor des Staatsarchivs Münster
- 1939 Bestellung als außerordentlicher Professor für Hilfswissenschaften an der Preussischen Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin auf den Lehrstuhl seines Lehrers Langf

Für freundliche Stellung und Hinweise danke ich Dr. Rudolf Eberl (Städtische Erlangen), Prof. Dr. Peter Bang (Münster), Prof. Dr. Hans-Walter Herrmann (Bielefeld), Prof. Dr. Eduard Hirs (Münster), Prof. Dr. Dr. h. c. h. Konrad Hoyer (Saarbrücken), Prof. Dr. Franz Hübner (Saarbrücken), Prof. Dr. Bernd Hübner (Preussisches Archiv des Auswärtigen Amtes, Berlin), Prof. Dr. Kurt Hübner (Saarbrücken), Prof. Dr. Brigitte Kasten (Saarbrücken), Dr. Werner Kluge (Saarbrücken), München, Dr. Leopold von Lehmann (Institut für Fernstudien, Saarbrücken), Ludwig Lohmeyer (Landesarchiv Saarbrücken), Dr. Helga Schmidt gen. Eisenwirth (München), Prof. Dr. Reinhard Schneider (Berlin), Prof. Dr. Edgar Wille (St. Ingbert).